

Bürgermeister Mangold holt 88,5 Prozent

Berghülen. 88,5 Prozent der 1546 Wahlberechtigten der Gemeinde Berghülen haben ihrem Bürgermeister Bernd Mangold gestern das Vertrauen für weitere acht Jahre ausgesprochen. 10,3 Prozent gingen an den Gegenkandidaten der Nein-Partei Andreas Fischer aus Berlin.

Auffällig: Im Teilort Bühlenhausen erlangte Mangold „nur“ 81,6 Prozent (Berghülen: 89,3 Prozent; Briefwahl: 94,4 Prozent). Fischer schaffte dort 15,8 Prozent (Berghülen: 9,7 Prozent; Briefwahl: 4,4 Prozent). „Es ist das erwartete realistische Ergebnis“, entgegnete der Sieger nach der Verkündung in der Schule den vielen Berghülern und Bürgermeistern der Umgebung, die zum Gratulieren gekommen waren. Die Wahlbeteiligung lag bei 52,6 Prozent in Berghülen und 47,8 Pro-



Bürgermeister Bernd Mangold geht in Berghülen in seine vierte Amtsperiode.

Foto: Sabine Graser-Kühnle

zent in Bühlenhausen. 92 Bürger wählten per Brief. Mangold bezeichnete die Beteiligung als hervorragend. Er hatte befürchtet, dass einige sich die Wahl sparen würden, weil er schon zum vierten Mal ins Rennen ging und es keinen Ernst zu nehmenden Gegner gab. In den vergangenen Tagen hatte er noch stark fürs Wählen geworben. „Damit ich ein möglichst realistisches Bild von der Stimmung in der Bevölkerung bekomme.“ Das Ergebnis spiegelte seine Erwartungen: Dass die Bühlenhausener ihn für die Abschaffung der unechten Teilortwahl vor fünf Jahren strafen würden. isa

Betrunkener nach Unfall geflüchtet

Ehingen. Nicht weit kam am Sonntagmorgen gegen 3.50 Uhr ein 33-jähriger Autofahrer, der in Ehingen betrunken einen Unfall verursacht hatte. Wie die Polizei berichtet, war der Mann war auf der B 465 im Bereich des Alb-Donau-Centers in Richtung Biberach unterwegs, als er Polizisten auffiel, weil er nicht angegurtert war. Noch bevor die Beamten den 33-Jährigen anhalten konnten, kollidierte dessen Auto mit einem entgegenkommenden Pkw, so dass beide Spiegel zu Bruch gingen. Der 33-Jährige fuhr einfach weiter. Kurz später konnten ihn die Polizisten anhalten. Während der Kontrolle stellte sich heraus, dass der Fahrer unter Alkoholeinwirkung stand. Den Unfallverursacher erwartet eine Anzeige wegen Straßenverkehrsgefährdung und Verkehrsunfallflucht.



Nicht mehr helfen konnten die Rettungskräfte einem 53-Jährigen, der mit seinem Nissan bei Weidenstetten gegen einen Baum geprallt war. Foto: Ralf Zwiebler

Gegen Baum: Fahrer gestorben

53-Jähriger kommt mit Sportwagen von der Straße ab

Weidenstetten. Der 53-jährige Fahrer eines Sportwagens hat am Samstag einen Unfall zwischen Weidenstetten und Lonsee-Etterschiff nicht überlebt. Wie das Polizeipräsidium Ulm berichtet, war der Fahrer gegen 17.50 Uhr mit seinem Nissan in Richtung Etterschiff unterwegs. Nach einer leichten Linkskurve kam er nach links von der Fahrbahn ab und schleuderte in den Wald. Ursache war laut Polizei möglicherweise zu hohe Geschwin-

Mit Fluggerät und Räucherstäbchen

„Arge Blautopf“ berichtet vor 1650 Zuschauern von ihren Forschungen – Phantastische Bilder

Zum ersten Mal ist in einer deutschen Höhle mit Hilfe eines Mini-Fluggeräts gefilmt worden. Das beeindruckende Ergebnis sahen 1650 Zuschauer bei Vorträgen der „Arge Blautopf“ in Blaubeuren und Neu-Ulm.

JOACHIM STRIEBEL

Blaubeuren/Neu-Ulm. Wie die sieben Zwerge auf dem Weg zur Arbeit im Bergwerk wirken die Forscher, die mit Stirn- und Handlampen ausgerüstet sind und im Gänsemarsch durch die Höhle ziehen. Szene aus dem neuen Film, den die „Arbeitsgemeinschaft Blautopf“ am Samstag in Blaubeuren und am Sonntag in Neu-Ulm gezeigt hat. Die Aufnahmen verdeutlichen die Größe des Ganges „Stairway to Heaven“, der größer ist als ein Autobahn-Tunnel und vom Zugangsschacht an der Bundesstraße 28 zum legendären Mörikedom im Blauhöhlsystem führt. Gefilmt wurde aus einer ganz ungewöhnlichen Perspektive: aus der Luft, per ferngesteuertem Quadro-Kopter, einem mit vier Rotoren und einer Kamera ausgerüstetem Fluggerät. Es erschien geradezu unwirklich, wenn im Film der Schatten der hochmodernen „Drohne“ auf die Jahrmillionen alten Höhlenwände fiel.

Kameramann war Oliver Schöll, witzig kommentiert hat die Aufnahmen Werner Gieswein. Der verriet, dass der Energievorrat für den Scheinwerfer des Quadro-Kopters immer nur für zwei Minuten reicht. Und dass über dem Höhlensee des Mörikedoms nicht gefilmt wurde. „Denn wenn er dort abstürzt, fällt er ins Wasser und ist hin.“

Der Mörikedom konnte bis zur Bohrung eines künstlichen Zugangs

Tauchfahrten mit 250 Kilogramm schwerer Ausrüstung

im Jahr 2010 nur über eine 1250 Meter lange Tauchstrecke vom Blautopf aus erreicht werden. Daran erinnerten Projektleiter Jochen Malmann und Stellvertreter Andreas Kücha mit neuen Unterwasseraufnahmen: Abtauchen entlang der Steilwände des Blautopfs, der auch beim Blick von unten in schönstem Blau schimmert und in dem sich die Turmspitze des Klosters spiegelt. Tauchen durch die erste Engstelle, die Düse, und dann weiter entlang von Wänden, die durch einen natürlichen Mangan-Überzug schwarz geworden sind, bis zu einer Tiefe von 45 Metern.

Die Tauchfahrten mit einer bis zu 250 Kilogramm schweren Ausrüstung sind nur etwas für spezialisierte und sehr erfahrene Höhlentaucher. Der trockene Zugang brachte die Forschung einen „riesigen Sprung nach vorn“, sagte Jo-



„Tausendundeine Nacht“ nennen die Forscher diesen märchenhaften Abschnitt der Blauhöhle mit Tropfsteinen aller Art. Um nichts zu verschmutzen, werden vor dem Betreten Schuhe und Anzüge gewechselt. Foto: Andreas Kücha

chen Malmann bei den von der SÜDWEST PRESSE organisierten Vorträgen zugunsten der Aktion 100 000 und Ulmer hilft in der Blaubeurer Stadthalle und im Neu-Ulmer Edwin-Scharff-Haus. Denn so könnten nun mehr Experten in der Blauhöhle forschen und diese vermessen. Malmann gab die aktuelle, vor Beginn der Fledermaus-Schutzzeit im Herbst ermittelte Länge des aus Blau- und Vetterhöhle bestehenden Blauhöhlsystems mit 11 010 Metern an. Damit ist das Blaubeurer Höhlensystem das drittlängste in Deutschland. Das schönste sei es ohnehin, sagte Andreas Kücha und zeigte atemberaubende Fotos von schneeweißen Tropfsteinen, filigranen Kristallen und Fossilien aus Seeigeln und Muscheln.

Die Blauhöhle ist neben dem Herbstlabyrinth in Hessen weltweit die zweite Höhle, in der so genannte „Poolfingern“ in ihrer ursprünglichen Form entdeckt wurden. Das sind Schleimfäden aus lebenden Bakterien, für die sich sogar die NASA interessiert im Blick auf die Mars-Forschungen. Kücha: „Das Thema ist ganz frisch, ich bin gespannt, was man in zehn Jahren dazu sagt.“

Nicht mehr ganz frisch ist der Versuch der Arge Blautopf, den „Ver-

sturz 3“ zu knacken. 2,8 Kilometer vom Zugang entfernt blockieren herabgestürzte Steinblöcke den weiteren Weg nach hinten. Die Forscher zeigten die abenteuerlichen Versuche, dort über und unter Wasser eine Fortsetzung zu finden. Sportliche Männer ohne Bauch zwängten sich durch Engstellen, durch die zunächst nur der Kopf zu passen schien. Sie kamen durch, scheitern aber dann an der nächsten, noch en-

geren Spalte. „Man muss bescheuert sein, wenn man da auch noch taucht, mit einer Flasche vorweg“, kommentierte Werner Gieswein eine Unterwasser-Szene. Mit Räucherstäbchen gelang es, über Wasser einen Luftzug festzustellen. Ansatz für die Forschungen 2014.

Die 21 Arge-Mitglieder wollen weiterhin tauchen, klettern, schwimmen, mit der Bohrmaschine arbeiten – und angesichts der An-

strengungen und der weiten Wege auch gelegentlich in der Höhle übernachten. Gieswein gab Einblicke ins Biwak-Leben, wo wie im U-Boot gelte, dass bei schlechtem Essen die Stimmung kippt. Mit einem Grinsen spielte Gieswein eine akustische Störung in der sonst so stillen Höhle ein: das laute Schnarchen eines Kollegen.

Weitere Fotos unter swp.de/bilder

Jährlicher Einsatz für den guten Zweck

Ausverkauft Karl Bacherle, Leiter der Aktion 100 000 und Ulmer hilft, hat den Mitgliedern der „Arbeitsgemeinschaft Blautopf“ für deren alljährlichen Einsatz für die gute Sache gedankt. Auch diesmal seien die Berichte aus der Unterwelt auf großes Interesse gestoßen – in Blaubeuren zählte die SÜDWEST PRESSE 800 Zuschauer, in Neu-Ulm 850. Beide Hallen waren voll belegt. Den Forschern sei es gelungen, ihre Aufnahmetechniken in der Höhle noch weiter zu perfektionieren, sagte Bacherle angesichts der beeindruckenden Bilder.

Projekte Wie Bacherle bei der Veranstaltung in Blaubeuren sagte, unterstützt die Aktion 100 000 und Ulmer hilft mehrere Einrichtungen und Vereine in der Blautopfstadt. Geld geht an den Kinderschutzbund, an den Diakonieverband für Deutsch-Sprachkurse und an den örtlichen Diakonieladen. Seit zwei Jahren besteht laut Bacherle eine Partnerschaft mit der Blaubeurer Bürgerstiftung, so könne im Rahmen der aktuellen Hilfsaktion rund 100 Einzelpersonen und Familien finanziell unter die Arme gegriffen werden.



Voll belegt war die Blaubeurer Stadthalle während des Vortrags der „Arge Blautopf“. Foto: Matthias Kessler

Frühere Hofstellen bebauen

Illerkirchberger Gemeinderat will Wohnhäuser – Gewerbe abgelehnt

Ausschließlich Wohnhäuser sollen in „Schrofs Garten“ in Illerkirchberg entstehen. Das Landratsamt hatte auch den Bau von Geschäftshäusern angeregt.

FRANZ GLOGGER

Unterkirchberg. Was das Land Baden-Württemberg fordert und sich viele Gemeinden wünschen, dürfte im Illerkirchberger Ortsteil Unterkirchberg gelingen: eine umfangreiche Bebauung früherer Hofstellen. Jeweils neun Häuser sollen auf dem Grundstück „Enderle“ und in „Schrofs Garten“ entstehen. Für „Schrofs Garten“ lag nun dem Gemeinderat das Ergebnis der Beteiligung von Bürgern und Ämtern vor.

Während von Bürgern und den meisten angeschriebenen Ämtern keine Stellungnahmen eingingen, hatte das Landratsamt Alb-Donau einiges anzumerken. Die für Gemeinderäte unverständlichste Forderung ist, das Baugebiet nicht auf „Wohnen“ zu beschränken, sondern auch Büro- und Geschäftsbauten zuzulassen. Die Forderung des Fachdienstes Kreisentwicklung löste bei den Räten Kopfschütteln

aus. „Wir wollen dort keine Geschäftshäuser und kein Gewerbe“, sagte Giuseppe Lapomarda bestimmt. Siegfried Jung sah das ebenso. Eine gewerbliche Nutzung ziehe Publikum an, wofür der ohnehin schon knappe Parkraum nicht ausreichen würde. Einstimmig lehnte das Gremium eine Erweiterung der Nutzung ab.

Das Gebiet sei im Flächennutzungsplan als Mischgebiet ausgewiesen und gelte somit als „allge-

Bauernhof nur noch mit Pferden und Hühnern betreiben

meines Wohngebiet“, sagte Planerin Maria Kirchhauser-Rimmele. Es sei nicht möglich, ausschließlich eine fürs Wohnen bestimmte Bebauung vorzuschreiben. Die Planerin schlug vor, Geschäfts- und Büronutzungen zuzulassen.

Die Kreisbehörde erwartet Konflikte wegen der Umgebungsbebauung, weil dort eine kleinere Landwirtschaft betrieben wird. Die Forderung des Fachdienstes Landwirtschaft, wegen möglichen Immissi-

onskonflikten auf den Bau von zwei Häusern zu verzichten, konnte die Gemeinde elegant umgehen. Der Besitzer sei bereit, auf die nicht mehr betriebene, ihm aber rechtlich zustehende Viehhaltung dauerhaft zu verzichten und nur auf die Haltung von zwei Pferden und 40 Hühnern zu bestehen. Damit verringerten sich die Immissionswerte so, dass die Häuser gebaut werden könne, sagte Maria Kirchhauser-Rimmele. Die Anregung von Gemeinderat Stefan Paller, über die gesetzliche Mindestforderung hinaus Ausgleichsmaßnahmen festzuschreiben, lehnte die Mehrheit ab. Das würde bedeuten, ohne Zwang über die Finanzen der Bauherren zu bestimmen und den Grundstückspreis zu verteuern. Abgelehnt wurde auch die Forderung des BUND, die Energieeffizienz auf „mindestens KfW 40“ festzusetzen. „Jeder baut heute so energiebewusst wie es notwendig ist und es seine Finanzen zulassen“, sagte die Planerin.

Kirchhauser-Rimmele wurde beauftragt, die Beschlüsse in den Bebauungsplan einzuarbeiten und den zweiten Durchgang der öffentlichen Anhörung vorzubereiten.

Aus zwei werden vier Wahlbezirke

Illerkirchberg. Bei den Europa- und Kommunalwahlen im Mai wird Illerkirchberg erstmals in vier, anstatt wie bisher in zwei Wahlbezirke aufgeteilt. Das hat der Gemeinderat beschlossen. Damit werde auf die erheblichen Wartezeiten bei den letzten Wahlen reagiert. Weiter komme man einem „gesetzlichen Gebot“ nach, das fordere, Wahlbezirke mit mehr als 2500 Bewohnern aufzuteilen. Unterkirchberg zähle inzwischen 2600 Einwohner. Als Wahllokale wurden der große und der kleine Saal im Rathaus Unterkirchberg (Bezirke 001 und 003) festgelegt, in Oberkirchberg das „St. Ida-Haus“ (002) und die Turnhalle der TSG (004). Komplizierter ist die Einteilung der Bezirke. So darf eine Straße nicht verschiedenen Bezirken zugeschlagen werden, womit die Unterkirchberger Hauptstraße selbst zum Wahlbezirk „003“ gehört, aber den Bezirk „001“ durchschneidet. Zu diesem gehört der Norden ab Unterweiler-/Weihungsstraße, der südliche Ort und der Weiler Mussingen. Der Bezirk „002“ in Oberkirchberg umfasst das Dorf westlich der Gartenstraße. Der östliche Bereich, die nördliche Herrschaftsbreite sowie die Weiler Buch, Beutleusch, Oberweiler und die „Gassenäcker“ gehören zu „004“. fg